

ORLANDO DI LASSO

Bicinien

zum Singen und Spielen
auf Blockflöten und anderen Instrumenten

Bicinias

for Singing and Playing
on Recorders and other Instruments

Herausgegeben von / Edited by
Gerhard Pinthus



Bärenreiter Kassel · Basel · London · New York · Praha
HM 2

VORWORT

Bicinien oder Zwiegesänge sind ein spezifisches Musiziergut des sechzehnten Jahrhunderts. Sie wurden besonders gern und häufig als Schulmaterial für die Lateinschüler benutzt. Die vorliegenden „Bicinia Orlandi“ finden sich in dem Gesangstraktat des Maternus Beringer aus dem Jahre 1610, der jedoch nicht, wie die meisten damaligen Gesangstraktate für die „Tirones“, sondern „allen Liebhabern dieser Kunst zu gefallen an den Tag gegeben“ wurde. Die schönen Sätze werden auch heute den Liebhabern gefallen, zumal sie, der Praxis der Zeit entsprechend, auch Spielmaterial für die verschiedensten Melodieinstrumente bieten.

Der genaue Titel des Werkes von Beringer lautet:

Musicæ Das ist der freyen lieblichen Singkunst erster und Anderer Theil. Sampt beygefügt nützlichen Exempel-Büchlein / auff dergleichen Schlag vor nie keins ausgegangen / nach welcher richtiger Anweisung ein junger / hierzu qualificirter Anfänger auss rechtem Grund gar leichtlich kan singen lernen. Alles aus gut bewährten Autoribus zusammengetragen / mit neuen Schematibus und Tabulis augenscheinlich fürgewiesen / ordentlich auffeinander gerichtet und allen Liebhabern dieser Kunst zu gefallen an Tag gegeben / Durch Maternum Beringer / Cantorem zu Weissenburg Nürnberg Bey Georg Leopold Fuhrmann.

Die Jahreszahl 1610 steht am Schluss der Dedikation. In der Übertragung wurden die Originalwerte um die Hälfte verkürzt. □ bedeutet eine Ligatur. Druckfehler des Originals wurden in ihrem Wert über die verbesserte Note gedruckt. Das einzig erhaltene Exemplar des Beringerschen Werkes findet sich unter Mus. ant. theor. B. 55 in der Berliner Staatsbibliothek – Preußischer Kulturbesitz.

Vor allem für Blockflötenspieler werden diese Bicinien willkommenes Spielgut sein. Die Nummern 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10 und 12 sind auf Flöten im Quintabstand, die anderen auf gleichen Instrumenten spielbar. Die Notation wurde jedoch nicht in Griffschrift für Flöte übertragen, um sie auch für andere Melodieinstrumente spielbar zu lassen.

PREFACE

Bicinas or two-part songs are a specific form of music from the 16th century. They were particularly popular as teaching material for Latin students. The present “Bicinia Orlandi” are taken from Maternus Beringer’s vocal treatise of 1610, which however, unlike most of the vocal treatises of the time, was not intended for professional students, but rather “to please all amateurs of this art”. These charming movements will also please amateurs today, particularly since corresponding to the practice of the time, they are suitable for performance on a wide variety of instruments.

The exact title of Beringer’s work reads:

Musicæ Das ist der freyen lieblichen Singkunst erster und Anderer Theil. Sampt beygefügt nützlichen Exempel-Büchlein / auff dergleichen Schlag vor nie keins ausgegangen / nach welcher richtiger Anweisung ein junger / hierzu qualificirter Anfänger auss rechtem Grund gar leichtlich kan singen lernen. Alles aus gut bewährten Autoribus zusammengetragen / mit neuen Schematibus und Tabulis augenscheinlich fürgewiesen / ordentlich auffeinander gerichtet und allen Liebhabern dieser Kunst zu gefallen an Tag gegeben / Durch Maternum Beringer / Cantorem zu Weissenburg Nürnberg Bey Georg Leopold Fuhrmann.

The year 1610 is given at the end of the dedication. Original note-values have been halved. □ indicates a slur. Printing errors in the original have been printed above the altered notes. The only available copy of Beringer’s work can be found in the Berliner Staatsbibliothek – Preußischer Kulturbesitz under Mus. ant. theor. B. 55.

These Bicinas will be especially welcome to recorder players. Nos. 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10 and 12 are playable on unequal recorders, the others on equal Instruments. The notation has not been transposed for the recorder however, in order to leave it playable on other melodic instruments.